

Sri Lanka

Bei den „Mondstein-Gräbern“

Wie biegen von der Hauptstraße plötzlich auf einen Feldweg ab und es rumpelt nur noch unter unserem Fahrzeug. „Don't worry, no problem“, signalisiert mir unser Fahrer und weiter geht es. Immer wieder biegen wir mal ab, dann geht es plötzlich nicht mehr weiter und wir müssten umdrehen. Geht aber nicht, also rückwärts. „Don't worry“, lächelt unser Fahrer dennoch. Als sich nach endlosen Minuten „Rückenschule“ immer noch nichts tut meint meine Frau: „Gleich bleibt der stehen und aus dem Gebüsch kommen ein paar Gauner, dann sind wir alle unsere Sachen los.“ Dann wird es plötzlich schlammiger und wir landen in einer Lichtung. „In dem Dreck und Siff soll ich aussteigen? Wo hast du mich da nur hingebracht“, raunzt mich Astrid an.



Eine Frau taucht plötzlich auf, begrüßt uns herzlich und meint „Come here.“ Sie biegt um die Ecke und dort stehen mehrere Gebäude, eines ist unverkennbar als kleiner Showroom ausgebaut – in den wenigen Vitrinen funkeln verschiedene Arten von Edelsteinen. Mich interessierte jedoch mehr, woher diese kommen – also wo und vor allem wie man diese ausbuddelt. Schon als wir das erste Mal auf Sri Lanka ankamen und auf dem langen Weg im Flug-

hafen zum Ausgang auch an den vielen Geschäften mit Preziosen vorbei kamen, haben mich nicht so sehr die Edelsteine selbst, sondern insbesondere ein Bild im Hintergrund interessiert. Dieses zeigte eine Grube aus der solche Edelsteinrohlinge geholt werden. Aber wie – wie vor hundert Jahren. Genau eine solche wollte ich besuchen – und genau hier waren wir jetzt. „This is secret, no tourist come here“, so unser Fahrer.

Die kleine Insel Sri Lanka ist auf der Weltkarte, nach Beschreibung meiner Frau Astrid, nur ein „Miggeschiss“. Doch es gibt wenige Orte auf





der Welt, die auf solch kleinem Raum eine so große Vielfalt von Natur, Landschaften und historischen Stätten aufweisen. Da während unserer ersten Rundreise nicht ausreichend Zeit für solch einen buchstäblich „abwegigen“ Besuch einer Edelsteingrube blieb, sind wir nun wieder hier. Ich wollte aber eine ganz besondere Edelsteinart besuchen, nämlich den



Mondstein. Seinen Namen erhielt dieser Stein aus der Gruppe der Feldspate durch sein Schimmern, das an Mondlicht erinnert. Mondsteine wurden an mehreren Orten der Welt gefunden, doch solche mit einem so „reinen“ bläulich-weißen Schimmer nur auf Sri Lanka – und auch hier nur in einer eng begrenzten Region.

Eigentlich wollten wir keine Steine oder aus Mondstein gefertigten Schmuck kaufen sondern nur die Grube besichtigen. Dies wäre jedoch ein Bruch der Freundschaft mit dem Grubenbesitzer gleich gekommen. Diese Grube, ein Familienunternehmen, wird normalerweise nur von lokalen Händlern besucht. Also versprachen wir, nach der Besichtigung der Grube selbstverständlich auch in den Showroom zu kommen. „Ich brauch’ aber von dem Zeug nichts“, hätte meine Frau beinahe das Unternehmen Grubenbesichtigung scheitern lassen. So schien es, als ob unsere Kauflust vom Service an der Grube abhängig gemacht wurde – und ich bekam echt „tiefe“ Einblicke.

Die Tiefe des Förderloches, wenn man diese mit Bambusstreben versehenen Wände so bezeichnen konnte, schien mir unendlich, denn vom zu erahnenen Grund wurde immer wieder mal ein Eimer voller „Dreck und Schlamm“ mittels Umlenkrolle nach oben befördert. Hin und wieder waren schemenhaft Grubenarbeiter zu sehen, die nur mit einem Lendenschurz begleitet dort ihr Werk verrichteten. Ab und zu ging einer an einen dicken Schlauch um „Frischluft“ zu saugen, wie mir der Grubenbesitzer erläuterte. Die Bambusverstrebungen dienten auch als „Leiter“ für die Arbeiter, von denen immer wieder einer mal an die richtig frische Luft kam – um nach zehn Minuten wieder in der Tiefe zu verschwinden.

Die „Pampe“, wie meine Frau den möglicherweise begehrten Inhalt des Eimers aus der Grube bezeichnete, wurde an einer Wasserstelle vorsichtig ausgewaschen – so wie es auch Goldwäscher tun. Hin und wieder pickte der kundige Edelsteinwäscher einen für uns unscheinbaren Stein her-

aus und legte diesen in ein gesondertes Behältnis. Plötzlich hielt er inne um uns ein besonders großes Exemplar eines Mondsteines zu präsentieren. „So Zeug liegt bei uns auch rum“, kommentierte Astrid den dreckigen Fund.



Doch gleich nebenan bekamen wir gezeigt, wie diese unscheinbaren Steine zu wunderbar schimmernden Mondsteinen – und weiter zu begehrten Schmuckstücken verarbeitet werden. „Naja, die haben jetzt wirklich was verdient, also gehen wir mal in den Showroom“, meinte meine Frau. Mit leeren Händen kam sie aber nicht raus. Bei Vollmond besuchten wir dann das Tempelfest – und Astrid ließ ihren Mondstein leuchten.

Leo F. Postl



Goethe-Apotheke

Ingrid Gress
Bahnhofstr. 173
63263 Neu-Isenburg
☎ 06102-21245
apo@goetheapotheke-neuisenburg.de
www.goetheapotheke-neuisenburg.de

Montag bis Freitag:
8:30 – 18:30 Uhr

Samstag:
8:30 – 13:00 Uhr

Vorbestellung per App:

